

Aus:

**DOROTHEE KIMMICH, SCHAMMA SCHAHADAT,
THOMAS HAUSCHILD (HG.)
Kulturtheorie**

September 2010, 304 Seiten, kart., 19,80 €, ISBN 978-3-8376-1284-4

»Kulturtheorie« bietet eine handliche Einführung in die wichtigsten Standpunkte der kulturtheoretischen Reflexion. Mit seiner konsequenten didaktischen Rahmung durch kommentierende Einleitungen und sorgfältig zusammengestellte Auswahlbibliographien orientiert sich der Band an den Bedürfnissen von Studium und Lehre.

»Kulturtheorie« ist in vier Unterkapitel eingeteilt:

I. Das Heilige und das Profane (u.a. Georges Bataille, René Girard)

II. Natur und Kultur (u.a. Claude Lévi-Strauss, Sherry B. Ortner)

III. Das Eigene und das Fremde (u.a. Bronislaw Malinowski, Clifford Geertz)

IV. Herausforderungen der Moderne (u.a. Georg Simmel, Pierre Bourdieu).

Die Texte werden in gekürzter Fassung vorgelegt.

Dorothee Kimmich lehrt Neuere deutsche Literatur an der Universität Tübingen.

Schamma Schahadat lehrt Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Tübingen.

Thomas Hauschild lehrt Ethnologie an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/ts1284/ts1284.php

Inhalt

Vorwort

DOROTHEE KIMMICH/SCHAMMA SCHAHADAT | 9

Das Heilige und das Profane

Einführung

SCHAMMA SCHAHADAT | 17

Übergangsriten (Les rites de passage)

ARNOLD VAN GENNEP | 29

Theorie der Religion

GEORGES BATAILLE | 39

Das Heilige und die Gewalt

RENÉ GIRARD | 53

Können Hexen fliegen?

HANS PETER DUERR | 67

Natur und Kultur

Einführung

THOMAS HAUSCHILD | 87

Die Geschichte von Asdiwal

CLAUDE LÉVI-STRAUSS | 103

Verhält sich weiblich zu männlich wie Natur zu Kultur?

SHERY B. ORTNER | 117

Wir sind nie modern gewesen

Versuch einer symmetrischen Anthropologie

BRUNO LATOUR | 135

Das Eigene und das Fremde

Einführung

DOROTHEE KIMMICH/SCHAMMA SCHAHADAT | 151

Die Gabe

Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften

MARCEL MAUSS | 165

Baloma – die Geister der Toten auf den Trobriand-Inseln

BRONISŁAW MALINOWSKI | 183

»Deep Play«: Bemerkungen zum balinesischen Hahnenkampf

Clifford Geertz | 199

Geist, Bild, Realität

FRITZ KRAMER | 215

Herausforderungen der Moderne

Einführung

DOROTHEE KIMMICH | 231

Die Großstädte und das Geistesleben

GEORG SIMMEL | 241

Die Angestellten

Aus dem neuesten Deutschland

SIEGFRIED KRACAUER | 255

**Ökonomisches Kapital – Kulturelles Kapital –
Soziales Kapital**

PIERRE BOURDIEU | 271

Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse

SIGMUND FREUD | 289

Register | 297

DOROTHEE KIMMICH/SCHAMMA SCHAHADAT

Vorwort

1952 erschien in Cambridge/Massachusetts ein schmaler Band mit dem schlichten Titel *Culture*. Die beiden Anthropologen Alfred L. Kroeber und Clyde Kluckhohn legten damit eine *Critical Review of Concepts and Definitions* – so der Untertitel – vor.¹ Über 240 verschiedene Werke bzw. Kulturkonzepte sammelten die beiden und ordneten sie nach historischen und systematischen Kriterien. Viele der zitierten Autoren spielen in der heutigen Debatte keine Rolle mehr, andere haben in der gegenwärtigen Diskussion einen sehr viel prominenteren Stellenwert als in diesem Kompendium, so etwa Claude Lévi-Strauss oder auch Sigmund Freud.

Deutlich wird allerdings, dass sich diese Sammlung der »Concepts of Culture« bereits dezidiert von einer Tradition der Ideen- oder Kulturgeschichte verabschiedet und zwar in einer Weise, die stringenter argumentiert, als man es in der Debatte über Kulturwissenschaften und Kulturtheorien heute oft antrifft. Die wissenschaftliche Grundlage bilden weder Philosophie noch Philologie, sondern Soziologie und Anthropologie. Ideen- oder Geistesgeschichte führten »to a sort of philosophical commentary or reflections on human history«. In dieser Tradition stünden Voltaire, Condorcet und Hegel: »In all these the effort was to seize the spirit or the essence, the *esprit* or Geist, of human progressive history.« Auf der anderen Seite finde sich dagegen eine Tradition, die sich mit den »mœurs«, den »customs« beschäftige, »which are variable, particular, plural, and empirical«. Der Zugang zu den Phänomenen sei »historical, pluralistic, relativistic, and yet aiming to cover the totality of the known world of custom and ideology«².

Mit diesen Begriffen oder Attributen ist das Spannungsfeld umschrieben, in dem sich alle Kulturtheorien ansiedeln. Als Konzepte haben sie einen universalistischen Anspruch, wie ihn Theorien und Begriffe generell erheben; zugleich geschieht dies aber auf einem Feld, das sich einem solchen Zugriff grundsätzlich zu entziehen scheint. Versteht man Kulturtheorien also nicht als Teil der Geschichtsphilosophie oder der Ideengeschichte, befindet man sich in einem theoretischen Bereich, der relativistisch, pluralistisch und partikular organisiert ist: Man könnte in diesem Sinne argumentieren, dass die Vorstellung einer »Kultur-Theorie« einen internen Widerspruch enthalte.

Tatsächlich zeichnen sich alle hier versammelten Theorien dadurch aus, dass sie sich dieser Problematik stellen: Sie versuchen die notwendige Balance zwischen Relativismus und Universalismus zu finden. Dies ist auch der Grund, warum ein sehr großer Teil der hier vorgestellten Theorien anthropologisch fundiert, bzw. einem bestimmten historischen oder soziologischen Ansatz verpflichtet ist. Rein ideengeschichtliche Ansätze, die einer eher idealistischen Tradition der Geistesgeschichte angehören, blieben weitgehend unberücksichtigt. Damit sieht sich dieser Band in einer Tradition, die den *cultural turn* des letzten Jahrhunderts nicht nur als eine Neuorientierung innerhalb der Geisteswissenschaften versteht, sondern insbesondere als eine Auseinandersetzung mit dem philosophischen Idealismus des 19. Jahrhunderts und seinen Auswirkungen in den »Humanities«.

So wird die Bestimmung dessen, was Kultur ist, wie sie entsteht, sich wandelt, sich von anderen Kulturen abgrenzt, das Verhältnis von Natur und Kultur, zur grundsätzlichen Frage nicht nur der Kulturwissenschaften, sondern auch der Gesellschafts- und vor allem der so genannten Geisteswissenschaften. Seit dem *cultural turn* in den 1980er Jahren sind Kulturtheorien nicht nur für jene Disziplinen von eminenter Bedeutung, die sich von je her mit dem Komplex »Kultur« befassen (Ethnologie, Anthropologie, Völkerkunde, Soziologie etc.), sondern überhaupt für all jene Fächer, die an diesem *cultural turn* teilhatten, wie die Literatur-, Medien-, Kunst- oder auch die Geschichtswissenschaften.

Im Zuge dieser Neuorientierung wird nun über einen »Kanon« von Schlüsseltexten zur Kulturtheorie verhandelt: Friedrich Kittler sieht Gianbattista Vicos *Scienza nuova* von 1725 als kulturtheoretischen Gründungstext und visiert damit eine Kulturphilosophie und Kulturgeschichte an, die sich in Absetzung gegen René Descartes' Naturwissenschaft etabliert, während Wolfgang Müller-Funk seinen Band *Kulturtheorie*³ mit T.S. Eliot beginnt, den er als »Diskursbegründer« der modernen Kulturtheorie bezeichnet. An Kulturtheorien werden unterschiedliche Erwartungen geknüpft, je nachdem, welche Fragestellung man wählt. Häufig geht es um das Verhältnis von Kultur und Gesellschaft, um das von Kultur und Individuum, von Kultur und Sinn bzw. um Kultur und Konflikt.

Was aber macht eine Theorie zu einer Kulturtheorie? Wir möchten drei unterschiedliche Definitionen von Kulturtheorie anführen:

1. Kulturtheorien sind Theorien, die »aus unterschiedlichen theoretischen und disziplinären Perspektiven Erklärungsangebote sowohl für den Wirkungszusammenhang von Kultur und Gesellschaft als auch für Kultur als einen mehr oder weniger eigenständigen Phänomenbereich«⁴ bieten.
2. Kulturtheorien sind Teil eines »kulturtheoretischen Feldes [...], dessen kleinster gemeinsamer Nenner in einem wachsenden Interesse für die kulturellen Dimensionen des Sozialen besteht«⁵.
3. »Kulturtheorien siedeln Sinn [...] primär weder auf der Ebene von Zwecken noch von Normen an, die hier vielmehr als abgeleitete Phänomene erscheinen. Ent-

scheidend ist aus dieser Perspektive vielmehr, dass die Welt für den Menschen nur insofern existiert, als ihr auf der Grundlage von symbolischen Ordnungen Bedeutungen zugeschrieben und sie damit gewissermaßen erst sinnhaft produziert wird.«⁶

Kulturtheorien reflektieren, darin sind sich alle Definitionen einig, die Beziehung zwischen Kultur und Gesellschaft. Dabei gilt Kultur entweder als »mehr oder weniger eigenständiger Phänomenbereich«, der zwischen einem Totalitätsanspruch – Kultur als »soziales Totalphänomen« bei Marcel Mauss⁷ oder als »ganze Lebensweise«, wie es zum Beispiel bei Raymond Williams heißt⁸ – und einer Vorstellung von Kultur als einem eigenen gesellschaftlichen Handlungsbereich⁹ liegt. Zudem gehen die Definitionen davon aus, dass die Welt aufgrund symbolischer Ordnungen »sinnhaft produziert« wird. Diese sinnhafte Produktion funktioniert häufig auf Grundlage dichotomer Konzepte, wie Natur und Kultur, heilig und profan, eigen und fremd.

Der Beginn der modernen Auseinandersetzung mit Kultur – folgt man Kittlers schon benanntem Bezug auf Vicos *Scienza nuova* als Gründungstext – liegt im 18. Jahrhundert: Vico ersetzt Naturerkenntnis durch Geschichtskennntnis, Physik durch Kulturgeschichte und installiert die Geschichte damit als eine Form der Kulturtechnik.¹⁰ Kultur als theoretisches Konstrukt erscheint aus dieser Perspektive als relationaler Begriff im Zusammenspiel mit Natur, Technik und Gesellschaft.¹¹ In einem weiteren Schritt entwickelt sich Kultur zu einem Leitbegriff des Fortschrittsdenkens im Kontext der europäischen Aufklärung.¹² Im Zuge des Entstehens der Sozialwissenschaften Ende des 19. Jahrhunderts wird daraus ein normativer Kulturbegriff, der hegemoniale Ansprüche eurozentrischer Kulturvorstellungen begründen soll.¹³

Ausgehend von diesem relationalen Kulturbegriff ordnet der vorliegende Band Kulturtheorien in verschiedene semantische Felder, die die Dichotomien Natur und Kultur, das Heilige und das Profane sowie das Eigene und das Fremde und in einem letzten Teil die Kulturtheorien im Zusammenhang mit den »Herausforderungen der Moderne« umfassen. Die einführenden Essays führen in den spezifischen Kontext des jeweiligen Feldes ein.

Die Auswahl der Texte erfolgte nach zwei grundsätzlichen Überlegungen: Einmal sollte mit der Zusammenstellung ein möglichst breiter und repräsentativer Überblick über die wichtigsten Entwicklungen und Ansätze der Kulturtheorie geliefert werden, andererseits sollte die Menge an Texten und Material aber überschaubar bleiben und das ungefähre Lese- und Arbeitspensum eines Universitätssemesters nicht übersteigen. Dabei sollen die Texte sowohl für Experten eine anregende Zusammenstellung als auch für Einsteiger eine brauchbare Orientierung liefern. Zweifellos ließe sich eine Vielzahl weiterer Texte und Autoren anführen, die einen solchen Band ergänzen könnten. Da es aber hier nicht um Vollständigkeit, sondern um eine repräsentative Auswahl geht, sind Lücken und Leerstellen nicht zu vermeiden. Grundlegend war die Vorstellung, dass die entscheidenden Anregungen für die Reflexion auf Kultur im 20. Jahrhundert aus den

Bereichen der Anthropologie, der Soziologie und der Kulturwissenschaften kamen. So liegt ein starker Schwerpunkt auch im Bereich der anthropologischen Theoriebildung und einer im Bereich der frühen, klassischen Soziologie.

Die daraus entstehenden Diskussionen, die zuweilen kontroversen Debatten und die noch nicht abgeschlossenen Auseinandersetzungen um einen zeitgemäßen, differenzierten und doch brauchbaren Kulturbegriff sollen hier dokumentiert werden; zugleich soll mit dieser Auswahl auch eine Anregung zu weiteren Diskussionen geliefert werden, schließlich ist die Frage nach der »Kultur«, in der wir leben, keine rein akademische Frage. Sie reicht in den politischen, pädagogischen und medienpolitischen Bereich hinein.

Während es auf dem deutschen Buchmarkt eine Vielzahl von Darstellungen kulturtheoretischer Konzepte gibt – verwiesen sei hier exemplarisch auf die zweibändige Ausgabe *Culture Club*¹⁴ –, ist unser Anliegen, die Texte der Kulturtheoretiker selbst in einer gekürzten Form vorzulegen. Sie sind insofern bearbeitet, als Fußnoten, die sich überwiegend an ein spezialisiertes Fachpublikum wenden, nicht mit aufgenommen wurden; alle Kürzungen sind deutlich markiert.¹⁵

An diesem Buch haben sehr viele Menschen mitgearbeitet. An der Universität Tübingen möchten wir danken: vor allem Katharina List, die die meisten Texte in eine lesbare Form gebracht hat, ferner Franziska Bergmann, Frauke Fitzner, Caroline Merkel, Anja Michalski, Martin Mrozek, Corinna Sauter, Stefanie Ulrich, Eduard Voll, Katharina Zent und Claudia Zilk – sie alle haben gelesen, korrigiert, kritisiert und recherchiert. Beim transcript Verlag gilt unser Dank Christine Jüchter, Michael Volkmer und Karin Werner dafür, dass sie unser Projekt unterstützt haben – und das gilt nicht nur für diesen Band, sondern auch für die folgenden Bände in der Reihe »Basis-Scripte« – und es aufmerksam und kritisch begleitet haben. Schließlich danken wir den lizenzgebenden Personen und Verlagen für die Abdruckgenehmigungen.

ANMERKUNGEN

1 | Vgl. Kroeber, Alfred L./Kluckhohn, Clyde: *Culture. A Critical Review of Concepts and Definitions*, Cambridge 1952.

2 | Ebd., S. 146f.

3 | Vgl. Müller-Funk, Wolfgang: *Kulturtheorie. Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften*, Tübingen/Basel 2006.

4 | Heil, Peter M.: »Kulturtheorien«, in: Ansgar Nünning (Hg.), *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, Stuttgart 1998, S. 297-299; hier: S. 297.

5 | Moebius, Stephan/Quadflieg, Dirk: »Kulturtheorien der Gegenwart – Heterotopien der Theorie«, in: Dies. (Hg.), *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden 2006, S. 9-13; hier: S. 9.

- 6** | Reckwitz, Andreas: *Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms*, Weilerswist 2006, S. 33.
- 7** | Vgl. Moebius, Stephan: *Marcel Mauss*, Konstanz 2006.
- 8** | Vgl. Grossberg, Lawrence: »Die Definition der Cultural Studies«, in: Lutz Musner/Gotthart Wunberg (Hg.), *Kulturwissenschaften. Forschung – Praxis – Positionen*, Wien 2002, S. 46-68.
- 9** | Vgl. Ort, Claus-Michael: »Sozialtheorie als Kulturtheorie. Die Funktion von ›Kultur‹«, in: Ansgar Nünning/Vera Nünning (Hg.), *Konzepte der Kulturwissenschaften*, Stuttgart/Weimar 2003, S. 19-38; hier: S. 24.
- 10** | Vgl. Kittler, Friedrich: *Eine Kulturgeschichte der Kulturwissenschaft*, München 2000, S. 16.
- 11** | Vgl. ebd., S. 17.
- 12** | Vgl. C.-M. Ort: *Sozialtheorie als Kulturtheorie*, S. 19-38.
- 13** | Vgl. A. Reckwitz: *Transformation der Kulturtheorien*, S. 34, und F. Kittler: *Kulturgeschichte der Kulturwissenschaft*, S. 185-206.
- 14** | Vgl. Hoffmann, Martin Ludwig/Korta, Tobias F./Niekisch, Sibylle (Hg.): *Culture Club: Klassiker der Kulturtheorie I und II*, Frankfurt a.M. 2008/2009. Eine Textsammlung kulturwissenschaftlicher Texte hat Uwe Wirth vorgelegt: *Kulturwissenschaft. Eine Auswahl grundlegender Texte*, Frankfurt a.M. 2009.
- 15** | Ausgelassene Worte und Sätze sind durch Auslassungszeichen gekennzeichnet. In Kombination mit einer nachfolgenden Leerzeile weisen die Auslassungszeichen auf das Überspringen ganzer Absätze hin. Nicht berücksichtigte Fußnoten sind im Fließtext durch eckige Klammern angezeigt. Zudem wurden die Literaturlisten in allen Texten vereinheitlicht sowie ergänzende editorische Anmerkungen durch einen Schriftwechsel abgesetzt.

→ WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Assmann, Aleida: *Einführung in die Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Themen, Fragestellungen*, Berlin 2008 (2. Auflage).
- Bachmann-Medick, Doris: *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Reinbek 2009 (3. Auflage).
- *Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft*, Stuttgart 2004 (2. Auflage).
- Bal, Mieke: *Kulturanalyse*, hg. und mit einem Nachwort versehen v. Thomas Fechner-Smarsly und Sonja Neef. Übers. v. Joachim Schulte. Frankfurt a.M. 2002.
- Biti, Vladimir: *Literatur- und Kulturtheorie. Ein Handbuch gegenwärtiger Begriffe*, Reinbek 2001.
- »Kulturwissenschaft«, in: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, Band 2, New York 2000, S. 356-369.

- Böhme, Hartmut: »Vom Cultus zur Kultur(wissenschaft). Zur historischen Semantik des Kulturbegriffs«, in: Renate Glaser/Matthias Luserke (Hg.), *Literaturwissenschaft – Kulturwissenschaft. Positionen, Themen, Perspektiven*, Wiesbaden 1996, S. 48-68.
- Daniel, Ute: »Kulturgeschichte«, in: Ansgar Nünning/Vera Nünning (Hg.), *Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven*, Stuttgart/Weimar 2003, S. 186-204.
- Därmann, Iris/Jamme, Christoph (Hg.): *Kulturwissenschaften. Konzepte, Theorien, Autoren*, München 2007.
- Grossberg, Lawrence: »Die Definition der Cultural Studies«, in: Lutz Musner/Gotthart Wunberg (Hg.), *Kulturwissenschaften. Forschung – Praxis – Positionen*. Wien 2002, S. 46-68.
- Hauschild, Thomas/Musner, Lutz: *Zeitschrift für Kulturwissenschaften*, Bielefeld 2007ff.
- Kittler, Friedrich: *Eine Kulturgeschichte der Kulturwissenschaft*, München 2000.
- Koschorke, Albrecht: »Codes und Narrative. Überlegungen zur Poetik der funktionalen Differenzierung«, in: Walter Erhart (Hg.), *Grenzen der Germanistik. Rephilologisierung oder Erweiterung?*, DFG-Symposion, Stuttgart 2003, S. 174-185.
- Lindner, Rolf: *Die Stunde der Cultural Studies*, Wien 2000.
- »Konjunktur und Krise des Kulturkonzepts«, in: Lutz Musner/Gotthart Wunberg (Hg.), *Kulturwissenschaften. Forschung – Praxis – Positionen*, Wien 2002, S. 69-87.
- Moebius, Stephan/Quadflieg, Dirk (Hg.): *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden 2006.
- Müller-Funk, Wolfgang: *Kulturtheorie. Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften*, Tübingen/Basel 2006.
- Musner, Lutz: *Kultur als Textur des Sozialen. Essays zum Stand der Kulturwissenschaften*, Wien 2004.
- Nünning, Ansgar: *Grundbegriffe der Kulturtheorie und Kulturwissenschaften*, Stuttgart 2005 (gekürzte Ausgabe von Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie, Stuttgart/Weimar 2004).
- /Nünning, Vera (Hg.): *Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven*, Stuttgart/Weimar 2003.
- Ort, Claus-Michael: »Kulturbegriffe und Kulturtheorien«, in: Ansgar Nünning/Vera Nünning (Hg.), *Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven*. Stuttgart/Weimar 2003, S. 19-38.
- Reckwitz, Andreas: *Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms*, Weilerswist 2006.
- Schlesier, Renate: »Kulturanthropologie«, in: *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, Band 14, Stuttgart/Weimar 2000, S. 1131-1147.
- Schössler, Franziska (Hg.): *Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft. Eine Einführung*, Tübingen 2006.